



Herausforderungen in der Behandlung von Hyperpigmentierungen

Exposomale Faktoren wie Sonneneinstrahlung, Stress und verschiedene Noxen wirken auf die Barriere der Haut und können die Hautalterung beschleunigen. Eine Folge davon können Hyperpigmentierungen der Haut sein. In einem von Vichy unterstützten Symposium auf der FOBI im vergangenen Jahr in München klärte Priv.-Doz. Maurizio Podda, Darmstadt, über die verschiedenen Formen der Hyperpigmentierung auf. Er sprach zudem über unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten, Kombinationstherapien und den Einsatz von Dermatocosmetika.

„Hyperpigmentierungen sind ein großes Thema in der Praxis und können in der Therapie eine Herausforderung für Behandler und Patient darstellen“, betonte Priv.-Doz. Podda zu Beginn seines Vortrags. Sie können verschiedene Ursachen haben und sind eines der häufigsten Symptome von Hautalterung. Es werden zwei Hauptgruppen von Hyperpigmentierungen unterschieden.

Hyperpigmentierungen durch Entzündungen

Bei postinflammatorischen Hyperpigmentierungen (PIH) handelt es sich um epidermale oder dermale Hypermelanosen, die durch endogene oder exogene Auslöser nach einer Entzündung

entstehen. „PIH werden durch zwei unterschiedliche Mechanismen in der Haut verursacht, die bei einigen Patienten auch als Kombination auftreten können“, erläuterte der Experte. Häufig kann eine rein epidermale Entzündungsreaktion die Arachidonsäurekaskade sowie die Freisetzung von Prostaglandinen, Leukotrienen und Chemokinen aktivieren, die wiederum die Aktivität der Melanozyten verändern. Die Synthese von Melanin wird gesteigert und der physiologische Pigmenttransfer zu umgebenden Keratinozyten erhöht. Die gesteigerte Stimulation und Übertragung von Melaninkörperchen führt dabei zu einer epidermalen Hypermelanose. In anderen Fällen aktiviert die Störung der Basalzellschicht die Melanozyten, die das Melaninpigment in der papillären Dermis freisetzen.¹ Zudem können

exposomale Faktoren wie UV-Licht, Stress, Umweltverschmutzung und Ernährung die Hautbarriere verändern und zu Entzündungen führen und damit die Entstehung von Hyperpigmentierungen und Hautalterung fördern.²

Melasma in exposomexponierten Bereichen

Eine weitere häufige Form der Hyperpigmentierung ist das Melasma. Dabei handelt es sich um eine Hyperpigmentierung sonnen- sowie exposomexponierter Bereiche, die sich meist in symmetrisch verteilten Flecken präsentiert. „Die Pathophysiologie des Melasmas ist multifaktoriell und leider nicht vollständig charakterisiert“, erklärte Priv.-Doz. Podda. „Neben einer genetischen Disposition wird auch ein Zusammenhang mit der weiblichen Hormonaktivität vermutet.“ Die Hälfte der Melasmafälle tritt erstmals während einer Schwangerschaft auf. Außerdem kann die Einnahme oraler Kontrazeptiva, photosensibilisierender Medikamente und Topika bzw. Kosmetika Melasma auslösen oder verschlimmern. Ebenso spielt das Exposom eine entscheidende Rolle bei der Genese von Melasma. Da das UV-Licht die Produktion von reaktiven Sauerstoffspezies in der Haut induziert und dadurch die Melanogenese fördert, ist vor allem Sonneneinstrahlung ein begünstigender Faktor in der Entstehung von Melasma.¹

Dermatologische Behandlung von Hyperpigmentierungen

„Die besten Ergebnisse in der Behandlung von Hyperpigmentierungen erzielt man meiner Erfahrung nach mit Kombinationstherapien aus ästhetischen Behandlungen und topischer Pflege mit den passenden Wirkstoffen“, betonte der Experte. Durch den Einsatz einer IPL-Blitzlampe können Pigment- und Altersflecken ohne Verletzung der Haut oberflächlich behandelt und verringert werden. Darüber hinaus zeigen Untersuchungen, dass Kombinationstherapien aus Microneedling und topischer Pflege positive Effekte auf Hyperpigmentierungen haben.^{3,4} Grundsätzlich ist zur Behandlung von Hyperpigmentierungen auch der Einsatz eines fraktionierten Lasers möglich, hier rät der Experte jedoch zu äußerster Vorsicht und empfiehlt zuerst ein kleines Testareal zu behandeln. Als Grundlage für alle Behandlungsmethoden und zur Prävention weiterer Hyperpigmentierungen ist vor allem die tägliche und ausreichende Verwendung eines geeigneten Sonnenschutzes mit umfassendem UVA- und UVB-Schutz notwendig.

Dermatocosmetika gegen Hyperpigmentierungen

„Es ist wichtig, die Patienten darüber aufzuklären, dass Hyperpigmentierungen immer wieder auftreten können. Eine pflegende und präventive Behandlung der Haut durch Dermatocosmetika mit geeigneten Inhaltsstoffen sollte deswegen konsequent und dauerhaft erfolgen“, unterstrich der Experte. Er stellte zudem eine evidenzbasierte Analyse verschiedener Studien zu Laserbehandlungen im Vergleich zum Einsatz topischer Therapien und dem konsequenten Gebrauch von Lichtschutz bei Hyperpigmentierungen vor. Diese Analyse konnte keinen Vorteil in der Behandlung mit einem Laser belegen.⁵ Es zeigte sich zudem, dass vor allem UV-Schutz dieselbe Wirkung aufweist wie die nichtablative fraktionierte Laserbehandlung.⁵

Für die Behandlung und Prävention von Hyperpigmentierungen ist die Verwendung von Dermatocosmetika mit geeigneten Inhaltsstoffen von großer Bedeutung. Hierfür eignet sich zum Beispiel das Vichy LIFTACTIV B3 Pigmentflecken-Serum, das durch seinen hochkonzentrierten Wirkstoffkomplex der Entstehung von Hyperpigmentierungen und Entzündungen vorbeugen sowie bereits vorhandene Pigmentierungen verringern kann. Der Peelingkomplex mit Glykolsäure, Hapes und Urea sorgt für eine schnellere Erneuerung der Epidermis und kann damit zu einem strahlenden und ebenmäßigen Hautton beitragen. Insbesondere Tranexamsäure und Niacinamid können wirkungsvolle Inhaltsstoffe gegen Hyperpigmentierungen sein. Tranexamsäure kontrolliert den Prozess der Pigmentierung, indem sie die Freisetzung von Entzündungsmediatoren wie Prostaglandine und Arachidonsäure, die in der Melanogenese eine wichtige Rolle spielen, reguliert. Niacinamid hemmt die Melaninüberproduktion in der Haut. Es beruhigt die Haut und hilft, Rötungen und Hautverfärbungen zu verringern. Das Vichy LIFTACTIV B3 Pigmentflecken-Serum kombiniert beide Inhaltsstoffe und eignet sich daher im Einsatz gegen Hyperpigmentierungen sowie dunkle Flecken und kann damit zu einen ebenmäßigeren Hautton beitragen.

Quellen:

- 1 Ortonne JP, Bissett DL. J Investig Dermatol Symp Proc. 2008; 13(1): 10–14.
- 2 Krutmann JJ. Dermatol Sci. 2017; 85(3):152–161.
- 3 Sharad JJ. Cosmet Dermatol. 2011; 10(4):317–323.
- 4 Bailey AJM et al. J Am Acad Dermatol. 2022;86(4):797–810.
- 5 Halachmi S et al. Lasers Med Sci. 2014; 29(2):589–598.



L'ORÉAL Deutschland GmbH

Geschäftsbereich VICHY

Tel.: +49 211 87552191

www.vichy.de